

KATHOLISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ



TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2026.1

BAUKULTURELLES ERBE

CALENDARIUM

Liturgiesprache als
komplexe Herausforderung

AMICITIA

Im Gespräch
Andreas Kaltseis

ALUMNI

Erfolgsgeschichte
Julian Kapeller

WWW.KU-LINZ.AT



04 AUDITORIUM

Im Dialog
mit dem Kulturerbe.

06 CALENDARIUM

Antrittsvorlesung
Andrea Taschl-Erber.
Dies Academicus.

Calendarium. Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Antrittsvorlesung Andrea Taschl-Erber.
Dies Academicus.
- 07 Interdisziplinäres Fachgespräch:
Umbaukultur als gemeinsame Aufgabe.
Tag des Judentums.
- 08 TheoTag.
Aschermittwochsgespräch.
- 09 Fachtagung: Liturgiesprache als Herausforderung.
Gastvortrag Lieven Boeve.

Alumni. Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

Factum. Personalien.

- 12 Engagiert im synodalen Prozess:
Papstaudienz von Klara-Antonia Csiszar.
Im Gedenken.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

12 FACTUM

Engagiert im synodalen Prozess.

Im Gedenken:
Alt-Bischof Maximilian Aichern.
Arnulf Rainer, Ehrendoktor der KU Linz.

Scientia. Projekte. Publikationen.

- 14 Politische Ethik als Thema der KU Linz:
Liberale Demokratie unter Druck.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Projekt *wir stellen aus*:
Die Universität als offener Ausstellungsraum
und Labor des Vermittelns.

Alumni. Was wurde aus?

- 17 Julian Kapeller.

Amicitia. Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 Ehrungen und Auszeichnungen.
- 19 Interview mit Andreas Kaltseis,
Bereichsleitung *Bildung und Kultur*,
Vorsitzender Diözesane Bildungsstiftung.

Postea.

- 20 Veranstaltungen 2026.

IMPRESSUM. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: **TRIOLOG.** Semestermagazin der Katholischen Privat-Universität Linz. **INHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:** Katholische Privat-Universität Linz, Bethlehemstraße 20, 4020 Linz. Tel: +43 732 78 42 93, www.ku-linz.at. **FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs. **REDAKTIONSLEITUNG:** Mag. Hermine Eder. E-Mail: h.eder@ku-linz.at. **REDAKTIONSTEAM:** Mag. Hermine Eder, Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs, Mag. Reinhard Kren, Univ.-Prof. Dr. Anna Minta, Ass.-Prof. PD Dr. Katja Winkler. **GESTALTUNG:** schongenial gmbh. **TITELFOTO:** KU Linz/Veronika Müller. **FOTOS:** Wenn nicht anders angegeben: KU Linz. **DRUCK, HERSTELLUNGSORT:** X-Files GmbH, Linz/Lichtenberg. **BANKVERBINDUNG:** Oberösterreichische Landesbank, IBAN AT48 5400 0000 0075 3780, BIC OBLAAT2L.

VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!

Bauten, Orte, Denkmale und Ensembles prägen unser Leben und machen einen Teil unserer Welt aus. Ihre Qualität, funktional und ästhetisch, ist ein Teil unserer Lebensqualität. Erhaltung, Umgestaltung, Erneuerung, Weiterentwicklung und Pflege sind deshalb eine wichtige Aufgabenstellung, die Reflexion und wissenschaftliche Forschung erfordert. Diese Reflexion hat beschreibende und bewertende Teile.

Die aktuelle Ausgabe des TRIOLOGs greift das Thema der Bau- und Kunstdenkmalpflege auf und informiert über die Initiativen an der KU Linz zu diesem Bereich, in der Forschung, in der Lehre und im Austausch mit Stakeholdern und Öffentlichkeit.

Die normativen Prinzipien, die hierbei eine Rolle spielen – demokratische Partizipation, historische Erinnerung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität – sind durchaus Prinzipien, die auch in anderen Schwerpunktthemen der KU Linz begegnen. Der TRIOLOG versucht erneut, durch eine Auswahl von aktuellen Projekten, Publikationen, Veranstaltungen und Kooperationen einen Ein- und Überblick zu geben. Wir hoffen, so ein angemessenes Bild zu zeichnen und Ihr Interesse für umfassendere Informationen über unsere Arbeit zu wecken. Eine angenehme Lektüre wünscht

Ihr
Michael Fuchs



Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs.
Rektor der KU Linz.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

Die KU Linz gibt mit ihren Fachbereichen Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft gesellschaftsrelevante und zukunftsweisende Impulse zu aktuellen Themen. Kritisches Denken und ethische Reflexion im Dialog mit der Öffentlichkeit sind heute wichtiger denn je. Die Privatuniversität wird finanziell größtenteils von der Diözese Linz getragen. Zuwendungen tragen dazu bei, die Qualität von Forschung und Lehre sicherzustellen.

Wenn auch Sie die KU Linz in ihren Anliegen unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende.

Kontoinhaber:
Katholische Privat-Universität Linz
IBAN: AT48 5400 0000 0075 3780
Verwendungszweck: KST41001 Spende
Oder mittels QR-Code in Ihrer Banking-App.

Spenden mit Code



IM DIALOG MIT DEM KULTURERBE. (Bau)kulturellen Bestand neu denken.

„Je moderner die moderne Welt wird, desto unvermeidlicher wird die Erzählung“ – mit diesem Gedanken betonte der Philosoph Odo Marquard die Bedeutung des Erinnerns und Erzählens. Denn angesichts einer globalen wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Objektivierung sind es gerade ihre Geschichten und Herkünfte, die Menschen ausmachen. Die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, wie sie die Kunstwissenschaft leistet, bildet hier einen zentralen Ausgangspunkt: Historische Kulturlandschaften, Bauwerke, Kunstwerke und Alltagsobjekte sind nicht nur Zeugnisse vergangener Gesellschaften, sondern prägen auch unser heutiges Selbstverständnis.

An der KU Linz setzen das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur mit Universitätsprofessorin Anna Minta und die vom Land Oberösterreich gestiftete Stelle *Baukultur und baukulturelles Erbe* mit Assistenz-Professorin Veronika Müller neue Schwerpunkte in Lehre, Forschung und Vermittlung, um das (bau)kulturelle Erbe stärker in aktuelle gesellschaftliche Debatten einzubringen. Sie widmen sich Fragen, wie historische Substanz erhalten, interpretiert und zukunftsorientiert weiterentwickelt werden kann.

Innovativer Studienschwerpunkt: *Bau- und Kunstdenkmalfpflege*

Seit rund 200 Jahren beschäftigt sich die institutionalisierte Denkmalpflege mit dem Erhalt kulturellen Erbes und entwickelt Konzepte, die den gesellschaftlichen Wert von Geschichte definieren und den Umgang mit ihr anleiten. Die KU Linz konnte das Bundesdenkmalamt (BDA) für eine Kooperation gewinnen, um Geschichte, Theorie, Werte, Standards und Methoden denkmalpflegerischer Tätigkeiten stärker in der Lehre zu verankern. Im Sommersemester 2026 startete der neue Studienschwerpunkt *Bau- und Kunstdenkmalfpflege* als Study Integrated Qualification (SIQ), die Studierenden Grundlagenwissen vermittelt, Einblicke in die praktische Arbeit des Inventarisierens, Konservierens und Restaurierens bietet und damit auch konkrete Berufsperspektiven eröffnet. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst der Diözese Linz ausgeführt, der für Erhalt, Pflege und Nutzung des historischen Baubestandes und Kulturguts innerhalb der Diözese zuständig ist.

Wie fruchtbar diese Zusammenarbeit ist, zeigte das interdisziplinäre BDA-Fachge-

spräch *Zwischen Alt und Anders* im November 2025: Es beschäftigte sich mit der Weiterentwicklung historischer Bausubstanz im Sinne einer zeitgemäßen Umbaukultur. Solche Formate machen deutlich, dass der Umgang mit dem profanen wie sakralen baulichen Erbe nicht nur eine Frage des Bewahrens, sondern auch der Transformation ist – ein Thema, das insbesondere auch für den diözesanen Kirchenbestand von hoher Relevanz ist.

Internationale Zusammenarbeit: *New European Bauhaus*

Auch auf europäischer Ebene ist die KU Linz aktiv: Seit 2025 ist sie Partnerin der im Selbstverständnis transdisziplinären Initiative *New European Bauhaus* (NEB), die Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusivität als Leitprinzipien für die Gestaltung unserer Lebensräume formuliert. Universitätsprofessorin Anna Minta konzipierte gemeinsam mit internationalen Partnerinstitutionen – darunter die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) – das NEB-Labor *Renovation, transformation, and renewal of church buildings and religious heritage in the EU*, das mit der Lauf-



Gebündelte Initiative. Das Fachgespräch *Zwischen Alt und Anders* im November 2025 war auch Ort wichtiger Koordinations- und Netzwerkarbeit. Von links: Vizerektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar (KU Linz), Diözesankonservatorin Mag.^a Ulrike Parzmair-Pfau (Fachbereich Kunst, Diözese Linz), afo-Leiter Mag. arch. Clemens Quirin (architekturforum oberösterreich), DI Elias Molitschnig (Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport), Univ.-Prof.ⁱⁿ Arch.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Heidi Pretterhofer (Kunstuniversität Linz, Institut für Architektur – Abteilung Baukultur), Landeskonservator Mag. Daniel Resch (Bundesdenkmalamt Oberösterreich), Vizerektorin Mag.^a Johanna Fischer LL.B. (Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz), Bischof Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz), Präsident Dr. Christoph Bazil (Bundesdenkmalamt), Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a arch. Dr.ⁱⁿ Veronika Müller (Stiftungsstelle für Baukultur und baukulturelles Erbe, KU Linz), Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (Land Oberösterreich), Fachdirektorin HRⁱⁿ Mag.^a Petra Weiss (Bundesdenkmalamt), Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta (Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, KU Linz) und Mag.^a Margot Nazzal (Direktion Kultur und Gesellschaft, Land Oberösterreich).

zeit von 2026 bis 2028 von der Europäischen Kommission bestätigt wurde. Als Vernetzungsplattform widmet sich das Projekt Strategien zur Zukunftssicherung sakraler Bauten. Ziel ist es, nachhaltige Nutzungsmodelle zu entwickeln und den Transformationsprozess dieses sensiblen Kulturerbes aktiv zu begleiten.

Netzwerk in Oberösterreich: *Raum gestalten – Zukunft bauen*

Um den Diskurs baukultureller Werte auch in die Praxis zu übertragen, ist die

KU Linz am ersten baukulturellen Lehrgang Oberösterreichs beteiligt. Die Stiftungsstellen für Baukultur des Landes Oberösterreich an der Kunstuniversität Linz und der KU Linz, das afo architekturforum oberösterreich, der Oberösterreichische Gemeindebund und die Standortagentur Business Upper Austria des Landes Oberösterreich bieten gemeinsam den praxisorientierten Lehrgang *Raum gestalten – Zukunft bauen* an, der Gemeinden dabei unterstützt, qualitätsvolle und nachhaltige Entscheidungen für ihre gebaute Umwelt zu treffen.

Vielfalt des Kulturerbes: Wert und Verantwortung

Das Engagement der KU Linz zeigt: Das (bau)kulturelle Erbe ist weit mehr als ein Relikt der Vergangenheit. Es bietet Orientierungswissen für gegenwärtige Fragestellungen und kann Impulse für eine nachhaltige, sozial verantwortliche und pluralistische Gesellschaft geben. Indem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander in Beziehung gesetzt werden, wird Kulturerbe zu einer wichtigen Ressource für gesellschaftliche Transformation.

ANTRITTSVORLESUNG.

Professorin Taschl-Erber: Ein neuer Friede für die Welt.

In die Zeit des Wandels vom jüdischen Jesusglauben zum Christentum führte die Antrittsvorlesung von Andrea Taschl-Erber am 13. November 2025. Als neue Professorin für neutestamentliche Bibelwissenschaft an der KU Linz arbeitete sie das zukunftsweisende Konzept von Friede und Versöhnung heraus, das sich im Brief an die Epheser als Ergebnis eines Transformationsprozesses manifestiert: Wie versteht sich die noch junge Gemeinschaft als „Ekklesia“ aller Menschen? Und wie wird um eine neue Identität jenseits überkommener Muster gerungen?

Unter dem Titel *Zerbrochene Mauern. Friede und Versöhnung in Eph 2,11–22*

bot Andrea Taschl-Erber eine detaillierte und nuancierte Lektüre zu Komposition und Struktur des Textes, beleuchtete strategisch gewählte Begriffe mit ihren politischen und religiösen Untertönen und machte damit verständlich, auf welche spezifische Situation der Text antwortet. Zum Ausdruck komme, so Taschl-Erber, das Konzept eines „inklusiven Friedens“ als Gegenmodell zu einem ethnozentrischen, ausschließenden Denken und zur imperialen Befriedungsidee des römischen Reichs. Bei allen zeitgebundenen Beschränkungen gebe uns diese Vision auch heute noch die Frage auf: Wie lässt sich eine solche versöhnte Einheit der Gemeinschaft konkret verorten und leben?



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Wissenschaftlerin mit Netzwerk. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Taschl-Erber, Professorin für neutestamentliche Bibelwissenschaft an der KU Linz, ist seit Februar 2026 auch Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft katholischer Neutestamentlerinnen und Neutestamentler im deutschsprachigen Raum.

DIES ACADEMICUS.

Ambiguität als Herausforderung und Chance.

Gründerfahrungen der Viel- und Mehrdeutigkeit in kulturell zunehmend pluralen Gesellschaften widmete sich der Dies Academicus am 20. November 2025 an der KU Linz.

Theologe Klaus von Stosch (Universität Bonn) erkundete, wie sich koranische und katholische Identitätsbildungen nicht im *Ausschluss* von Mehrdeutigkeit, sondern vielmehr gerade *durch* Ambiguität vollziehen – verstanden auch als Mehrwehrt. Aus kunstwissenschaftlicher Perspektive unterzog Verena Krieger (Friedrich-Schiller-Universität Jena) die häufig postulierte Entwicklung von „Ambiguitätskompetenz durch Kunst“ einer kritischen Analyse und zeigte die Problematik generalisierender Vorstellungen auf. Annette Langner-Pitschmann (Johann Wolfgang Goethe-



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Ambiguität in Diskussion. Von links: Mag. Dr. Andreas Praher (Museum Arbeitswelt Steyr), Dir. Mag. Florian Bachofner-Mayr MA MSc (Gymnasium Werndlpark, Steyr), Moderator Ass.-Prof. Dr. Bernd Ziegler (Institut für Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik, KU Linz) und Pastoralassistentin Mag.^a Stefanie Hinterleitner (Dompfarre Linz).

Universität Frankfurt am Main) plädierte für ein handlungstheoretisches Modell, das Ambiguität nicht „aus der Welt schaffe“, sondern durch Kommunikationsfähigkeit dynamische Potenziale zwischen Ein- und Mehrdeutigkeit erschließt.

Praktische Erfahrungen aus Pädagogik, Seelsorge und Geschichtsvermittlung standen im Mittelpunkt der abschließenden Podiumsdiskussion, in der das Aushandeln von Ambiguitäten als zentrales Element offener Gesellschaften greifbar wurde.

INTERDISZIPLINÄRES FACHGESPRÄCH.

Umbaukultur für eine lebendige Zukunft.

Perspektiven und Impulse für eine nachhaltige Umbaukultur wurden im Rahmen der Veranstaltung *Zwischen Alt und Anders* am 24. und 25. November 2025 an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz von Expert:innen aus Architektur, Politik, Stadtplanung und Forschung diskutiert.

Das vom Bundesdenkmalamt (BDA) initiierte Fachgespräch, an dessen Konzeption Universitätsprofessorin Anna Minta und Assistenz-Professorin Veronika Müller vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der KU Linz maßgeblich beteiligt waren, zeigte beispielhaft den Gewinn fächerübergreifender Zusammen-



Bildnachweis BDA/Bettina Neubauer-Pregl

Umbaukultur als gemeinsame Aufgabe. Das Fachgespräch weckte reges Interesse. Vorne im Bild: Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Veronika Müller (Stiftungsstelle für Baukultur und baukulturelles Erbe, KU Linz) und Landeskonservator Mag. Daniel Resch (Bundesdenkmalamt Oberösterreich).

arbeit bei der Gestaltung lebenswerter und resilienter Räume, die dem Wert des historischen Bestandes Rechnung tragen – und diesen nutzen. Dass eine zukunftsorientierte Baukultur ökologische

Verantwortung, ästhetische Qualität, soziale Gerechtigkeit und kulturelle Identität vereint, war Grundtenor des Austausches, der stets auch nach praktischen Bedingungen der Umbaukultur fragte.

TAG DES JUDENTUMS.

jung, engagiert, religiös: Glaubensidentitäten im Dialog.

Zwei Initiativen von jungen und für junge Menschen standen im Mittelpunkt des Tags des Judentums, zu dem am 15. Jänner 2026 die Diözese Linz und das Christlich-Jüdische Komitee Oberösterreich an die KU Linz luden. Zu Gast waren mit Vertreter:innen von Likrat und Dialog:Abraham zwei Gruppen, deren Ziel es ist, Menschen miteinander auf Augenhöhe ins Gespräch zu bringen, Vorurteile abzubauen und negativen Stereotypen gegenüber Religionen und Kulturen entgegenzuwirken.

An kurze Impulsreferate, in denen die Referent:innen ihre Projekte und konkrete Felder der Arbeit vorstellten, schloss sich eine von Universitätslektorin Maria Brader (KU Linz) moderierte Podiumsdiskussion, bei der persönliche Motivationen, Erlebnisse und



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Im interreligiösen Dialog engagiert. Von links: Mag. Günter Merz (Evangelische Kirche A.B. Oberösterreich, Beauftragter für christlich-jüdisches Gespräch), Anna Davoggl BA BEd (Dialog:Abraham), Jessica Winkelbauer (Likrat), Benjamin Boruchov (Likrat), Dr.ⁱⁿ Shiri Zuckerstätter (Israelitische Kultusgemeinde), Elisabeth Wanek BA (Dialog:Abraham), Kristoffer Jonasson M.Th. (Fachstelle Ökumene und Interreligiöser Dialog, Diözese Linz) und Mag. Severin Kierlinger-Seiberl (Fachbereichsleiter Glauben Heute, Diözese Linz).

Erfahrungen geteilt und so ermutigende Perspektiven des Dialogs sichtbar wurden. Einen besonderen Raum des Austausches eröffneten vier Gesprächsgruppen, die den zweiten Teil des Abends und den Ausklang bei einer Agape bildeten. In einer offenen

und wertschätzenden Atmosphäre kam es zu intensiven Gesprächen, deren Lebhaftigkeit das große Interesse an Begegnung und Dialog über religiöse Grenzen hinweg zeigte und bei den Teilnehmenden einen bleibenden Eindruck hinterließ.

THEOTAG.

Diözese Linz: Ort für Bildung und Beruf – heute und in Zukunft.

Restlos ausgebucht war der diesjährige TheoTag am 9. Februar 2026: 180 Schüler:innen höherer Schulstufen besuchten die KU Linz und das Bischöfliche Priesterseminar, um sich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Diözese Linz zu informieren. Talks, Lectures und Präsentationen gaben anschauliche und praxisnahe Einblicke in Arbeitsbereiche und Tätigkeitsfelder innerhalb der Diözese sowie in den Studienbetrieb an KU Linz und Privater Pädagogischer Hochschule der Diözese Linz (PHDL). Mitarbeiter:innen unterschiedlicher diözesaner und kirchlicher Einrichtungen vermittelten im direk-

ten Austausch ein lebendiges Bild der Angebote und Möglichkeiten.

Dass Bildung zentrales Anliegen der Diözese Linz sei, unterstrich Bischofsvikar Johann Hintermaier in seinen Schlussworten. Als Projektverantwortlicher für den in Planung befindlichen *Campus7 für Bildung, Wissenschaft und Soziales* der Diözese am Linzer Freinberg formulierte er das Ziel und die Einladung dieses in die Zukunft weisenden Projekts: Gemeinsam einen Raum für Menschen zu entwickeln, wo Interessen geweckt und Talente gefördert werden und man einander mit Achtung und Respekt begegnet.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Reges Interesse von Schüler:innen. Der TheoTag wird veranstaltet in Kooperation von Berufungspastoral und Schulamt, dem Bereich Seelsorger:innen in den Pfarren, dem Referat Ausbildungsleitung Theologie, der PHDL und der KU Linz.

ASCHERMITTWOCHESGESPRÄCH.

Für einen gerechten und fairen Fortschritt.

Wie gestalten wir soziale Gerechtigkeit neu? Und wie können ethische Verantwortung und wirtschaftlicher Erfolg zusammengedacht und praktisch verwirklicht werden? Diese gesellschaftlich höchst relevanten Fragen standen im Mittelpunkt des 24. Aschermittwochsgesprächs, zu dem die Sparkasse Oberösterreich in Kooperation mit der KU Linz am 18. Februar 2026 in die Tabakfabrik Linz lud.

Politik- und Kommunikationswissenschaftler Peter Filzmaier betonte in seiner Keynote, dass wahrer, substanzieller Fortschritt darin bestehe, Verantwortung und Gerechtigkeit im konkreten wirtschaftlichen Handeln zu verankern. Welche gesellschaftlichen Mechanismen das beeinflussen, wie ethische Prinzipien im täglichen Wirtschaft-



Bildnachweis: Sparkasse OÖ/Werner Kerschbaummayr

Aschermittwochsgespräch: Plattform gesellschaftlicher Debatten. Von links: Keynote-Speaker Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, Dr. Georg Emprechtinger MBA (Geschäftsführender Eigentümer TEAM 7), Generaldirektorin CEO & CFO Mag.ª Stefanie Christina Huber (Sparkasse Oberösterreich), Ass.-Prof. Dr. Bernd Ziegler (Institut für Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik, KU Linz) und Vorstandsvorsitzender Mag. Herbert Auer (Anteilsverwaltung Sparkasse Oberösterreich).

ten gelebt werden können und was das auch mit Fairness in der Politik zu tun hat, war Gegenstand einer Podiumsdiskussion mit Stefanie Christina Huber, Peter Filzmaier, Georg Emprechtinger und Bernd Ziegler, der die KU Linz vertritt. Ausdrücklich hob

dieser dabei die Potenziale religiöser Bildungsangebote hervor, indem sie Menschen darin fördern, säkulare wie religiöse Vorstellungen von Gerechtigkeit kritisch zu reflektieren, fair zu diskutieren und politisch zu artikulieren.

INTERDISZIPLINÄRE FACHTAGUNG.

Liturgiesprache als komplexe Herausforderung.

Es ist gegenwärtig eines der großen Themen der Liturgiewissenschaft und eine Zukunftsfrage, die auch im synodalen Prozess immer wieder gestellt wird: Wie lässt sich die sehr voraussetzungsreiche Liturgiesprache adaptieren und differenzieren, um allen Gläubigen eine volle Teilhabe am Gottesdienst zu ermöglichen? Die Herausforderung besteht darin, Ansprüchen unterschiedlicher Gruppen und in einem inklusiven Sinne Menschen mit ihren je eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden sowie vielfältige Gottesdienstformen abzubilden – und zwar angemessen sowohl im Blick auf Lebensnähe wie auf liturgische Kernelemente.

Dem widmete sich vom 12. bis 14. März 2026 eine vom Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie der KU Linz



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Öffentlicher Auftakt zur Fachtagung. Von links: Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs (KU Linz), Vortragender Mag. Tarek Leitner (ORF), Tagungsorganisator Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT (Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, KU Linz), Vizerektorin Univ.-Prof.ª Dr.ª Klara-Antonia Csiszar (KU Linz) und Tagungsorganisator Ass.-Prof. PD DDr. Predrag Bukovec M.A. PhD (Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, KU Linz).

ausgerichtete interdisziplinäre Fachtagung, bei der verschiedene Zugänge und Perspektiven gebündelt und so wichtige Ergebnisse für weitere wissenschaftliche und praktische liturgisch-pastorale Auseinandersetzungen gewonnen wurden.

Eröffnet wurde die Tagung mit einem öffentlichen Impulsvortrag des ORF-Journalisten und ZiB 2-Moderators Tarek Leitner, der den Wandel der Bedingungen und Formen des Sprechens im öffentlichen Raum anschaulich vermittelte.

GASTVORTRAG.

Katholische Schulidentität: Von der Theorie zur Praxis.

Mit Professor Lieven Boeve war am 26. März 2026 eine der profiliertesten internationalen Stimmen im theologischen Diskurs über die Situation des christlichen Glaubens in der postsäkularen Gesellschaft zu Gast an der KU Linz.

Bei dem in Kooperation von Institut für Fundamentalthologie und Dogmatik und Institut für Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik organisierten Vortrag stellte Boeve das bildungstheologische Konzept der „Katholischen Dialogschule“ vor. Es zielt bewusst darauf, Identität und Pluralität nicht gegeneinander, sondern mitein-

ander zu denken. Dabei werden Individualisierung und Pluralisierung als Ressourcen für echte Bildungsprozesse sichtbar – und erlebbar, wie Boeve anhand von Erfahrungen schilderte, die er als Generaldirektor eines Netzwerks von über 2.000 katholischen Schulen und Bildungseinrichtungen in Belgien gesammelt hat.

Ausgehend von einem Impuls, in dem Assistenz-Professor Bernd Ziegler die Anschlussfähigkeit dieses Modells für den deutschsprachigen Raum kritisch reflektierte, wurde in einer offenen Diskussion insbesondere die Frage behandelt, wie Schulen heute und in Zukunft ein dezidiert christliches Profil aufrechterhalten können.



Bildnachweis: KU Linz/Bachofner-Mayr

Chancen christlicher Bildung heute. Prof. Dr. Lieven Boeve (Katholieke Universiteit Leuven, Belgien) teilte seine langjährigen Erfahrungen an der Schnittstelle von Theologie und Bildungspraxis.

VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

Festakt an der KU Linz am 31. Jänner 2026.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Akademische Feier. Von links: Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar, Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs, Promotor Univ.-Prof. Lic. iur. can. Dr. Andreas Graßmann BA, Generalvikar Univ.-Prof. em. DDr. Severin Lederhilger OPræm, Studiendekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe (Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft), Ružica Romić BA M.Phil., Peter Schink BA MA M.Phil., Julian Maria Mayr BA, Mag. theol. Melwin Roozarieo, Lic. theol. Saji Bavakkt Paul OCD, BA BTh, Vera Wittenberg BA, Mag.^a theol. Sabrina Zöthl BA MA und Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß (Fakultät für Theologie). Nicht am Bild: Nana Oniani BA.

Richtig studieren mit Thomas von Aquin: Tipps für heute aus dem Mittelalter

In die Zeit der Etablierung der Universitäten als Lehr- und Forschungsinstitutionen führte Promotor Andreas E. Graßmann. Er stellte den im 13. Jahrhundert verfassten Brief *Über die Weise zu studieren* von Thomas von Aquin in den Mittelpunkt – eine Art Best-Practice-Ratgeber für ein gelingendes Studium. An drei der Ratschläge zeigte Graßmann auf, dass dieser Text auch nach bald 800 Jahren noch inspirieren kann. So empfiehlt Thomas, sich nicht gleich „ins Meer“ zu stürzen, sondern den Weg über „Bäche“ zu wäh-

len: durch das Leichte zum Schwierigen vorzudringen, mit Bedacht und Konzentration, denn ohne Genauigkeit am Anfang und im Kleinen stehe das Große auf tönernen Beinen. Dabei gelte es auch, für die Anstrengung des Verstehens bereit zu sein: Wertvolle Einsichten fänden sich nämlich oft nicht im Gefälligen, sondern vielmehr im Sperrigen und Herausfordernden. Den Rat des Thomas, die „Reinheit des Gewissens“ zu bewahren, übersetzte Promotor Graßmann so: Auch an einer Universität ‚menschelt‘ es, Freund-

schaften entstehen, manchmal auch Konkurrenzen. Gestern wie heute aber erschöpfe sich der Sinn von Wissenschaft nicht darin, Türöffner für gute Jobs und Karrieren zu sein – sondern er liege in der Ausbildung kritisch-reflexiver Kompetenzen.

Aus der Rede des Promotors
Univ.-Prof. Lic. iur. can. Dr. Andreas Graßmann BA
Professor für Kirchenrecht

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Musikalische Gestaltung. Streicherduo Declyn und Aaliyah Lehner.

Mit Abschluss des Wintersemesters wurden am Samstag, dem 31. Jänner 2026 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

Lizentiat der Katholischen Theologie

- **Saji Bavakkt Paul OCD, BA BTh**
Felix culpa als theologisches Motiv. Herausforderung und Aufgabe
Fach: Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger

Magisterium der Theologie

- **Melwin Roozarieo**
The Concept of Life in John's Prologue with Reference to Ancient Religions
Fach: Bibelwissenschaft – Neues Testament
Betreuer: Univ.-Prof. em. Dr. Christoph Niemand

• **Sabrina Zöthl BA MA**

Christliche Friedensethik. Vom gerechten Krieg zum gerechten Frieden? Eine theologisch-ethische Reflexion anhand des Krieges in der Ukraine
Fach: Christliche Sozialwissenschaften
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß

FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

Master of Philosophy

- **Ružica Romić BA**
Vom Sinn der Strafe
Fach: Philosophie
Betreuer: Senior Lecturer DDr. Max Gottschlich
- **Peter Schink BA MA**
Der Zufall im Spiel. Versuch einer Verhältnisbestimmung
Fach: Philosophie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stephan Grotz

Bachelor of Arts

- **Julian Maria Mayr**
Hans Baldung Grien: Zwei Hexen
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe
- **Nana Oniani**
Golden Gate Bridge. Technische Innovation und Ikonizität
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta
- **Vera Wittenberg**
Die Salginatobelbrücke in der Architektur fotografie. Darstellungsweisen und Rezeption
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta

ENGAGIERT IM SYNODALEN PROZESS.

Klara-Antonia Csiszar im Gespräch mit Papst Leo XIV.

Als theologische Expertin der Weltbischofssynode 2023 und 2024 und Mitglied der European Synodal Task Force des Präsidiums des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) präsentierte Universitätsprofessorin Klara Antonia-Csiszar anlässlich des Jubiläumstreffens der Synodalteams und der Beteiligungsorgane am 24. Oktober 2025 in Rom vor Papst Leo XIV. und rund 2000 Vertreter:innen der Weltkirche erste Einschätzungen zur regionalen Umsetzung des weltweit laufenden synodalen Prozesses. Bei ihrer Vorstellung des Europa-Berichts legte sie einen Schwerpunkt auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in einer synodal geprägten Kirche. Papst Leo XIV. ging dar-

auf mit der ausdrücklichen Ermutigung ein, alle bestehenden Möglichkeiten der Mitverantwortung nichtgeweihter Gläubiger zu nutzen und diskriminierende Denkmuster im Licht des Evangeliums zu überwinden.

Anerkennung fand so auch die Arbeit der an der KU Linz 2024 etablierten Abteilung für Synodalität: Die international vernetzte Forschungs- und Koordinationseinrichtung unter Leitung von Klara-Antonia Csiszar hat sich mit Impulsen und Initiativen insbesondere im europäischen Rahmen zu einem Motor des synodalen Prozesses entwickelt. Mit der Konferenz *Shape the Future of Synodality in Europe*



Bildnachweis: © Vatican Media

Audienz. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar, Vize-Rektorin der KU Linz und Dekanin der Fakultät für Theologie, beim Treffen mit Papst Leo XIV.

im September 2026 (Bildungshaus Schloss Puchberg, Wels) werden diese Aktivitäten fortgesetzt.

IM GEDENKEN.

Trauer um Alt-Bischof Maximilian Aichern.

In den frühen Morgenstunden des 31. Jänners 2026 ist Bischof emeritus Maximilian Aichern OSB im 94. Lebensjahr verstorben. Er war eine der maßgeblichen Stimmen der katholischen Kirche und des sozialen Katholizismus in Österreich und Europa, ein Mensch des Evangeliums und dialogbereiter Praktiker. Als Bischof von Linz war Maximilian

Aichern von 1982 bis 2005 Magnus Cancellarius der heutigen KU Linz und hat entscheidend an ihrer institutionellen und wissenschaftlichen Entwicklung mitgewirkt. Ihn leitete die Vision einer Universität, die akademisch exzellent und zugleich dem Leben und den Gewissensfragen der Menschen verpflichtet ist. Die seit 2003 jährlich wiederkehrende Maximilian

Aichern-Vorlesung hält sein Grundanliegen lebendig: Theologie, Kirche und Wissenschaft vom Leben her zu denken – und als aufmerksame Solidarität zu leben. Dem trägt auch der universitäre Schwerpunkt *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* (WiEGe) Rechnung. Wirken und Vermächtnis Maximilian Aicherns werden die KU Linz auch in Zukunft begleiten.

Zum Tod des Künstlers Arnulf Rainer, Ehrendoktor der KU Linz.

Am 18. Dezember 2025 ist Arnulf Rainer im Alter von 96 Jahren verstorben. Bekanntheit erlangte er vorrangig durch seine ab Mitte der 1950er Jahre entstandenen „Übermalungen“. 2006 wurde er mit dem theologischen Ehrendoktorat der damaligen

Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz gewürdigt. Begründet wurde dies mit der Qualität und Stringenz seiner Arbeiten, in denen die Auseinandersetzung mit Sujets der christlichen Tradition eine bedeutende Rolle spielt: Sein Œuvre bilde so einen Stimulus gleichermaßen für den persönlichen Glauben wie für die Kirche als Institution.

Mit seinem Ableben, so Rektor Michael Fuchs, verliere die Kunstwelt eine prägende Persönlichkeit, die Fragen des Glaubens und der Existenz in die Sprache der Kunst übersetzt habe: „Die KU Linz ist dankbar, Arnulf Rainer als Ehrendoktor in ihrer Gemeinschaft zu wissen.“

PERSONALIA.

MMag.^a Dr.in Elisabeth Fritz.

Universitätsprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik

Elisabeth Fritz absolvierte ein Doppelstudium der Kunstgeschichte und Soziologie an der Universität Wien und wurde 2012 an der Karl-Franzens-Universität Graz promoviert. Die Habilitation für Allgemeine Kunstgeschichte erfolgte 2023 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ebenda war sie von 2012 bis 2022 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für

Kunstgeschichte. Nach einer zweijährigen Gastprofessur an der Freien Universität Berlin war sie bis Februar 2026 stellvertretende Direktorin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. Elisabeth Fritz ist seit März 2026 Universitätsprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der KU Linz sowie Leiterin des Instituts für Geschichte und Theorie der Kunst.

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Leonie Mühlegger BA BSc MA.

Universitätsassistentin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur

Nach den Bachelorstudien Architektur an der Technischen Universität Wien und Kunstgeschichte an der Universität Wien schloss Leonie Mühlegger 2024 ebenda das Masterstudium Kunstgeschichte ab. Im März 2026 beendete sie das Masterstudium Architektur an der Technischen Universität Wien, wo sie 2024/25 auch als Universitätsassistentin am Institut

für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege beschäftigt war und eine hochschuldidaktische Basisausbildung absolvierte. Aktuell widmet sie sich schwerpunktmäßig feministisch-kritischen Positionen zur Architektur in Theorie und Praxis. Seit März 2026 ist Leonie Mühlegger Universitätsassistentin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur.

Mag.^a Sonja Radinger.

Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Fit for Synodality“ am Institut für Pastoraltheologie

Sonja Radinger beendete 2007 im Anschluss an ein Bakkalaureat in Geografie das Magisterstudium Umwelt-, Stadt- und Regionalmanagement an der Universität Salzburg. Danach war sie u.a. im IT-Sektor und in der Industriebranche tätig, wo sie ihre Kompetenzen insbesondere in den Feldern Marketing, Organisation und Trainings einbrachte. Ihre Aufgaben

in der Abteilung für Synodalität umfassen in erster Linie organisatorische und administrative Assistenzfunktionen sowie die koordinative Unterstützung der vom Rat der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) eingesetzten European Task Force of Synodality. Seit März 2026 verstärkt Sonja Radinger das Team des Instituts für Pastoraltheologie.

Dr. Matteo Trentini MSc.

Assistenz-Professor am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur

Matteo Trentini studierte Architektur am Politecnico di Milano sowie an der Technischen Universität Wien und war danach als Architekt tätig. Ab 2013 war er Doktorand und Lehrassistent an der Accademia di Architettura in Mendrisio (Schweiz), wo er 2018 mit einer Arbeit zur marxistischen Architekturkritik promovierte. Nach Stationen an der Universität Stuttgart und

der Université Rennes 2 (Frankreich) lehrte er ab 2022 Architekturgeschichte und -theorie an der IU Internationale Hochschule (Deutschland). In seinem laufenden Habilitationsprojekt erforscht er die reaktionäre Kritik an der modernen Architektur. Matteo Trentini ist seit März 2026 Assistenz-Professor am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur.

LIBERALE DEMOKRATIE UNTER DRUCK.

Politische Ethik als Thema an der KU Linz.



Um die Jahrtausendwende schien die globale Durchsetzung der liberalen Demokratie als akzeptierte Form politischer Herrschaft und gesellschaftlichen Zusammenlebens nur mehr eine Frage der Zeit: Eine universelle Verwirklichung gleicher Freiheitsrechte einerseits und demokratischer Verfahren der politischen Meinungsbildung andererseits galten mehr oder weniger selbstverständlich als Ziel politischer Entwicklung – und als gemeinsames Projekt nationaler wie internationaler Akteur:innen.

Heute stellt sich die Situation anders dar. Ideen einer illiberalen, „gelenkten“ Demokratie stoßen auf positive Resonanz. Zweifel an der Überlegenheit des westlichen Modells freiheitlich-demokratischer Politik nehmen zu. Eine Rückkehr zu autoritären Herrschaftsmodellen wird offen propagiert und findet in Teilen der Bevölkerung Zu-

stimmung. Auch das Verhältnis von Kirche und Staat wird dabei zum Teil wieder neu bestimmt: Modelle der Integration einer dominierenden Religion und der Politik werden – von der Trump-Administration bis hinein in theologische Debatten – wieder als Lösung für die „Krise des Liberalismus“ empfohlen.

Demokratiepolitische Praxis als Forschungsgegenstand

An der KU Linz werden diese Entwicklungen der Gegenwart in vielfältiger Weise bearbeitet. Im Rahmen des universitären Forschungsschwerpunktes „Diskurse der Öffentlichkeit“ widmete sich im Januar 2026 eine Tagung unter dem Titel *Liberaler Demokratie unter Druck. Diskurse der Öffentlichkeit vor den Herausforderungen von Demagogie und Autoritarismus* diesen aktuellen Erscheinungen. Wie wirken sich diese auf Diskurse in Gesellschaft und Politik aus, deren Voraussetzung ein allgemeiner,

freier, fairer und respektvoller Austausch von Meinungen, Geltungsansprüchen und Interessen ist? Welche Faktoren bedingen den Zuspruch zu (rechts-)populistischen Bewegungen und was macht autoritäre Politikmodelle attraktiv? Welche historischen Parallelen lassen sich in diesem Zusammenhang ziehen – etwa im Hinblick auf die europäische Zwischenkriegszeit der 1920er und 1930er Jahre, in der tiefgreifende ökonomische, gesellschaftliche und politische Krisen wesentlich zum Aufstieg autoritärer Bewegungen und zur Erosion demokratischer Strukturen beigetragen haben? Dabei zeigt sich, dass auch heute Identitätskonflikte und soziale wie ökonomische Ungleichheiten eine maßgebliche Rolle spielen.

Auch die heurige Maximilian Aichern-Vorlesung der universitären Arbeitsgemeinschaft *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* (WiEGe) war dem Thema Autoritarismus gewidmet. Alexander Yendell,

Religionssoziologe und Mitautor der renommierten Leipziger Autoritarismus-Studie, stellte unter dem Titel *Warum Menschen extrem rechts wählen* aktuelle empirische Forschungsergebnisse zu psychologischen und sozialen Ursachen autoritärer Orientierungen vor. Yendell erörterte, auf welche Weise sich autoritäre Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft verbreiten und wie individuelle Erfahrungen, etwa in der Familie oder in der religiösen Sozialisation, dazu führen können, dass sich Personen autoritäres Denken und Verhalten aneignen.

Ambivalente Rolle der Religion verstehen

Auffällig ist, dass bei der Analyse namentlich der neueren Tendenzen des Autoritarismus immer wieder die Religion eine zentrale, und zwar ambivalente Rolle spielt. Die politische Ethik – im katholischen Sprachgebrauch meist als „Staatslehre“ bezeichnet – und insbesondere das Verhältnis von Religion und Politik bilden deshalb seit 2015 thematische Schwerpunkte des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der KU Linz. Neben der Frage der neuen antiliberalen Tendenzen in Kirche und Politik (Neo-Integralismus, Postliberalismus, Antimodernismus) wird in einer internationalen Forschungsgruppe etwa das Phänomen der einerseits friedensstiftenden, andererseits gewalttätigen Bedeutung der Religion für Krieg und Frieden erörtert. Im jüngsten Projekt „Das liberale Skript der christlichen Sozialethik“ wird das grundsätzliche Verhältnis von Christentum und liberaler Demokratie diskutiert und einer kritischen Neubestimmung unterzogen.

Damit schlägt die KU Linz eine Brücke zwischen theoretischer Reflexion und konkreter demokratiepolitischer Praxis – und positioniert sich zugleich als offener Verhandlungs- und Diskursraum gesellschaftlicher Fragen.



Neuerscheinungen des Hauses.

Die Leitung der kanonischen Lebensverbände.

Kirchenrechtliche Normierungen und aktuelle Herausforderungen

Andreas E. Graßmann, Severin J. Lederhilger (Hg.)

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025

ISBN: 978-3-7917-3611-2 (Print)

ISBN: 978-3-7917-7600-2 (eBook [PDF])

Tierethik.

Studienkurs Ethik

Michael Rosenberger, Konstantin Deininger, Herwig Grimm (Hg.)

Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2025

ISBN: 978-3-7560-1563-4 (Print)

ISBN: 978-3-7489-4368-6 (eBook [PDF])

Respekt für Sexarbeiter:innen.

Ethik – Recht – Politik

Linzer Schriften zu Gender und Recht, Band 69

Christian Spieß, Katja Winkler (Hg.)

Trauner Verlag, Linz 2025

ISBN: 978-3-99151-960-7 (Print)

Gender Studies und christliche Sozialethik.

Diskurs und Praxis

Christian Spieß, Katja Winkler (Hg.)

Campus Verlag, Frankfurt a. M./New York 2026

ISBN: 978-3-593-52124-4 (Print)

ISBN: 978-3-593-46247-9 (eBook [EPUB])

ISBN: 978-3-593-46248-6 (eBook [PDF])

Übersetzungen.

Das Religiöse im säkularen Denken

Isabella Guanzini

Verlag Herder, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2026

ISBN: 978-3-451-02564-8 (Print)

ISBN: 978-3-451-84051-7 (eBook [PDF])

PROJEKT WIR STELLEN AUS:

Die Universität als offener Ausstellungsraum und Labor des Vermittelns.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Heimat als Prozess. Mariana Nikolai Pacheva erläutert beim Kunstgespräch zur Ausstellung *Heimat – überall?!* ihre raumbezogene Installation *Fragile Circle* im Innenhof der Bibliothek.

Der Fachbereich Kunstwissenschaft bringt mit dem partizipativen Ausstellungsprojekt *wir stellen aus*: Kunst direkt an die KU Linz. Jedes Semester werden in den universitären Räumlichkeiten künstlerische Positionen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen öffentlich präsentiert. Als offenes Format lädt *wir stellen aus*: sowohl Studierende als auch Mitarbeiter:innen ein, kuratorische Projektideen zu entwickeln und umzusetzen. Dabei eröffnet sich die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Formen des Kuratierens zu experimentieren und individuelle Kompetenzen in der Praxis des Ausstellens und der Kunstvermittlung zu vertiefen. Als kollaboratives Ideenlabor hat sich *wir stellen aus*: damit auch zu einem fixen Bezugsort der Lehre entwickelt.

Kontexte der Lebenswelt

Mit *Schmelzpunkt. Ein Blick in die Alpen* kuratierte Universitätsassistentin Chiara

Juriatti im Sommersemester 2025 die erste Gruppenausstellung im Rahmen von *wir stellen aus*: Drei künstlerische Positionen widmeten sich darin der Schnee- und Eislandschaft der Alpen. Sehnsuchtsvolle Bilder einer vermeintlich unberührten Natur, die tief in der österreichischen Identität verankert ist, standen dabei im Spannungsfeld mit dem sichtbaren Rückgang und Verschwinden des Gletschereises. Die Ausstellung machte so nicht nur die ökologische Krise sichtbar, sondern thematisierte auch den Verlust von Heimat.

Dieses vielschichtige Konzept wurde im Wintersemester 2025/26 mit der *Ausstellung Heimat – überall?!* in Kooperation mit Severina Kehayova vom Linzer Kunst- und Kulturverein FURNA weiter vertieft. Drei Künstlerinnen näherten sich dem Begriff Heimat aus ihrer je eigenen subjektiven Perspektiven und machten ihn als Gefühl, Identität und räumliche Verortung in installativen Arbeiten erfahrbar. Eine interdisziplinäre Abschlussdiskussion griff die soziale und politische Wirkkraft des

Heimatbegriffs auf und reflektierte die Ausstellung.

Ungebautes als alternativer Denkraum

Seit 27. April 2026 ist die von Assistenz-Professorin Veronika Müller kuratierte Ausstellung *Ungebautes Linz* zu sehen, die sie in einem gleichnamigen Seminar mit Studierenden konzipiert hat. Anhand historischer Skizzen, Pläne und Fotografien werden architektonische Projekte vorgestellt, die das Linzer Stadtbild hätten prägen können, jedoch nie realisiert wurden. Diese Auseinandersetzung mit dem Ungebauten lenkt den Blick auf das Potenzial des Nicht-Verwirklichten und eröffnet alternative Perspektiven auf städtische Entwicklung.

wir stellen aus: etabliert sich damit als Format, das nicht nur künstlerische Arbeiten sichtbar macht, sondern auch Räume für kritisches Denken, Austausch und kuratorisches Lernen schafft. Ausstellen wird hier zu einer aktiven Praxis des Fragens, Ordnen und Vermittelns und damit zu einem wesentlichen Bestandteil zeitgenössischer Kunst- und Wissensproduktion.

Aktuelle Ausstellung im Rahmen von *wir stellen aus*:

Ungebautes Linz

Kuratiert von Veronika Müller, unter Mitwirkung von Dieter Gallistl, Valentin Gattringer, Hans Huemer und Valerie Straßmayr.

Zu sehen bis:

1. Oktober 2026 während der Öffnungszeiten der Universität.

Der Eintritt ist frei!

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Mag. Julian Kapeller Bacc. rel. paed.

ERFOLGSGESCHICHTE.

Mag. Julian Kapeller Bacc. rel. paed. ist Beauftragter für Jugendpastoral und Obdachlosenseelsorger in der Diözese Linz

Dass er einmal Theologie studieren würde, hätte Julian Kapeller selbst lange nicht gedacht. Aufgewachsen ohne starke kirchliche Prägung, hielt er als Jugendlicher Kirche für „langweilig, veraltet und vor allem unsinnig“. Unverständliche Rituale und alte Lieder – Glaube erschien ihm als Widerspruch zu naturwissenschaftlichem Denken.

Nach Beginn eines Physikstudiums an der JKU Linz kam Julian Kapeller mit der KU Linz in Kontakt und erlebte dort eine Theologie, die kritische Fragen nicht nur zulässt, sondern fördert. Er begann, eigene Vorurteile zu hinterfragen – ein Prozess, der herausfordernd und zugleich befreiend war. „Im Studium wurde mir hier nicht nur die Fähigkeit des philosophischen und theologischen Denkens

vermittelt, es hat mich auch sprachfähig gemacht über Inhalte, wo einem im Alltag oft die Worte fehlen: Sinn, Hoffnung, Zweifel, Sehnsucht oder Vergänglichkeit. Vor allem aber hat es mir einen persönlichen Zugang zur Ressource Glaube eröffnet“, so Kapeller.

Dass Kirche kein Ort starrer Traditionen ist, sondern ein Raum der Gemeinschaft, des Austauschs und der Inspiration, erlebte er in der Begegnung mit der Jugendkirche „Grüner Anker“ – ein Verständnis, das er heute als Jugendbeauftragter weiterträgt. Mit Formaten aus Musik, Theater oder Street Art möchte er sakrale Räume neu erfahrbar machen. Dabei ist für ihn klar: „Kunst und Spiritualität sind Schwestern im Geist.“ Beide schaffen Kontexte, „in denen Menschen sich selbst, anderen und manchmal auch dem Göttlichen neu begegnen können“.

Vita.

2008–2010 Lehre zum Finanzdienstleistungskaufmann

2010–2014 Abendmatura und diverse Berufe wie Reinigungskraft und mobile Automatenwartung

2014–2015 Lehramtsstudium Physik und Mathematik, JKU Linz

2015–2018 Bakkalaureatsstudium Religionspädagogik, KU Linz

2018–2022 Magisterstudium Religionspädagogik, KU Linz

Seit 2021 Beauftragter für Jugendpastoral in der Diözese Linz

Seit 2024 Obdachlosenseelsorger in der Diözese Linz

Kirche bedeutet für Julian Kapeller auch, aktiv zur Gestaltung einer gerechteren Welt beizutragen. Als Obdachlosenseelsorger ist er dort präsent, wo gesellschaftliche Brüche sichtbar werden. Er begegnet Menschen, die von Armut, Einsamkeit und Ausgrenzung geprägt sind. Seine Aufgabe sieht er als Ergänzung zu materiellen Sozialleistungen vor allem im Zuhören, im Dasein und im Ermöglichen von Beziehung, denn „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“. Auch bei Fürsorgebegräbnissen setzt er sich dafür ein, dass jeder Mensch einen würdigen Abschied erhält, auch ohne Trauergäste.

Heute blickt er dankbar auf seinen Weg zurück. Aus einem zufälligen Einstieg wurde eine klare Berufung: Brücken zu bauen zwischen Theologie, Kunst und Lebenswelt – und Menschen in ihrer Verletzlichkeit zu begleiten.

MENSCHEN, DIE BEWEGEN.

Die Universitätsgemeinschaft als lebendiges Netzwerk.

Bildnachweis: Diözese Linz/Kienberger



Akademischer Festakt. Von links: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT, Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar, Ehrensenator Dr. Helmut Obermayr, Ehrensenator Mag. Dr. Franz Mittendorfer LL.M., Univ.-Prof. em. DDr. Dr. h.c. Herbert Kalb, Bischof Dr. Manfred Scheuer, Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs und Generalvikar Univ.-Prof. em. DDr. Severin Lederhilger OPræm.

Die Verleihung eines Ehrendoktorats oder einer Auszeichnung als Ehrensenator:in sind keine Alltäglichkeit im Leben der Universitätsgemeinschaft. Dass am 29. April 2026 gleich zwei solche Ehrungen und die Auszeichnung mit einer bischöflichen Florian-Medaille zusammentrafen, war Anlass eines besonderen akademischen Festakts an der KU Linz.

Leises Engagement mit großer Wirkung

Personen, die sich um die Förderung der Institution besonders verdient gemacht haben, können laut Statut der Universität zum Ehrensenator ernannt werden. Der Rechtsanwalt und Ehrenpräsident der Oberösterreichischen Rechtsanwaltskammer Franz Mittendorfer, seit 2011 Mitglied des Vereins der Freunde der KU Linz, leistet einen maßgeblichen Beitrag bei der Drittmittelaufbringung für den 2015 gestarteten Masterlehrgang „Religion in Kultur und Gesellschaft“. Das vom Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik verantwortete Studium trägt in Verbindung mit der Abteilung für Religionswissenschaft dem Bewusstsein für die

Bedeutung von Religion für Kultur und Gesellschaft, Politik und öffentliche Wertediskurse Rechnung. Ohne Franz Mittendorfers anhaltende Unterstützung wäre das auch für die Profilierung der Universität wichtige Projekt in der Form nicht umsetzbar – der Titel des Ehrensenators macht den Dank für ein leises, aber umso substanzielleres Engagement sichtbar.

Wissenschaftliche Leistung mit gesellschaftlicher Relevanz

Ein beeindruckendes interdisziplinäres Werk, die internationale Reputation als Wissenschaftler und Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Staatskirchenrechts zum Religionsrecht, die langjährige Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenrecht der KU Linz und nicht zuletzt auch die wesentliche Unterstützung und Begleitung der Institution am Weg zur ersten akkreditierten Privatuniversität Österreichs (2000) bildeten den Anlass für die Verleihung des Ehrendoktorats der Theologie an Herbert Kalb. Sein Wirken spiegelt die Bedeutsamkeit des Religionsrechts in der juristischen Lehre und Forschung, markiert einen Höhepunkt, zugleich aber auch einen Wen-

depunkt: Denn mit der Emeritierung Kalbs als Professor am vormaligen Institut für Kirchenrecht der Johannes Kepler Universität Linz im Jahr 2024 fand die letzte explizite Lehr- und Forschungseinrichtung zum Religionsrecht an einer juristischen Fakultät in Österreich ihr Ende. Das zukünftige Fehlen kanonistischer Expertise und einer angemessenen Kenntnis des Rechts der Religionen erweist sich – so mahnte Generalvikar Severin Lederhilger in seiner Laudatio – als besorgniserregende Entwicklung, sind religionsrechtliche Entscheidungen im nationalen und europäischen Kontext doch zunehmend gesellschaftsrelevant und bedürfen daher kritischer fachlicher Kommentierung.

Verdienste für Kirche und Gesellschaft

Die bischöfliche Florian-Medaille wird für überregionale bzw. diözesanweite Verdienste verliehen. Mit Helmut Obermayr, dem ehemaligen Landesdirektor des ORF Oberösterreich, erging die Ehrung an einen Kommunikator, Netzwerker und pragmatischen Organisator, der von der Ebene seiner Heimatpfarre bis zum Gremium des Religionsbeirats des Landes Oberösterreich eine prägende Rolle im kulturellen, sozialen und kirchlichen Leben des Landes spielte. Beispielhaft zu nennen ist seine federführende Mitgestaltung der Ökumenischen Sommerakademie im Stift Kremsmünster, die von 1999 bis 2024 ein Ort des ökumenischen und gesellschaftlichen Dialogs war – und weit über Oberösterreich hinaus ausstrahlte. Der KU Linz war Helmut Obermayr zudem über 15 Jahre als Vorsitzender des Bischöflichen Fonds zur Förderung der Katholischen Privat-Universität Linz verbunden, eine für die Entwicklung der Universität verantwortungsvolle Tätigkeit und Mitgrund für die Ernennung zum Ehrensenator der KU Linz im Jahr 2016.

IM GESPRÄCH.

Mag. Andreas Kaltseis,

Leiter des Bereichs *Bildung und Kultur* der Diözese Linz und Vorsitzender der Diözesanen Bildungstiftung, im Interview.

Bildung, als Beitrag zu einer christlichen Glaubens- und Persönlichkeitsentwicklung, ist ein zentrales Thema der Katholischen Kirche in Oberösterreich. Die vielfältigen Bildungsangebote in Zeiten von Sparzwängen fortzuführen und weiterzuentwickeln, stellt für die Diözese Linz eine große Herausforderung dar. Andreas Kaltseis, seit September 2025 Leiter des Bereichs *Bildung und Kultur* der Diözese Linz und seit April 2026 Vorsitzender der Diözesanen Bildungstiftung, sieht die Investition in (Aus-)Bildung und Forschung als Investition in die Zukunft.

Triolog: Welche Anliegen und Ziele verfolgt die Diözese Linz mit ihren Bildungsinitiativen?

Mag. Andreas Kaltseis: Wir arbeiten im Bereich *Bildung und Kultur* an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft und tragen Verantwortung für schulische und wissenschaftliche Bildung, Erwachsenenbildung sowie Bildung im Bereich von Kunst und Kultur. Mit unseren vielfältigen Einrichtungen schaffen wir offene Räume des Austauschs und leisten so einen Beitrag, damit Menschen ihre Potenziale, Kompetenzen und Fertigkeiten entfalten und sich in Freiheit für eine gerechte Welt einsetzen können.

Triolog: Wie positioniert sich dabei die kürzlich eingerichtete Diözesane Bildungstiftung?

Mag. Andreas Kaltseis: Die „Stiftung für Bildung, Wissenschaft und Soziales“ ist



Mag. Andreas Kaltseis.

die zentrale Organisation zur Umsetzung der diözesanen Bildungsstrategie. Deren wesentliche Aufgabe besteht im Management des *Campus7 für Bildung, Wissenschaft und Soziales*, der ab 2027 auf dem Linzer Freinberg entsteht. Das Projekt vereint sieben Bildungseinrichtungen in einem modernen Wissenschafts- und Ausbildungscampus – die KU Linz ist dabei ein wichtiger Player.

Eine weitere Hauptaufgabe der Stiftung ist es, zusätzliche finanzielle Mittel für den Bau und die Instandhaltung des *Campus7* zu gewinnen: durch Spenden, Sponsoring und Förderungen. Wir wollen einen Bildungsstandort schaffen, der über die Kirche hinauswirkt – nahe bei den Menschen und wirksam in der Gesellschaft.

Triolog: Sie sind selbst Theologe. Welche Rolle spielt die Theologie in unserer heutigen Gesellschaft?

Mag. Andreas Kaltseis: Theologie kann einen Beitrag leisten, Zukunft offen zu hal-

ten, wo sie verschlossen erscheint. Das umfassende Bildungsangebot und die kritische Reflexion spielen eine wichtige Rolle in der Auseinandersetzung mit ideologischen Engführungen und bieten ethische Orientierungshilfen. Theolog:innen sind in der und für die Gesellschaft Nachdenkende, Mitdenkende und Vordenkende.

Triolog: Was schätzen Sie an der KU Linz?

Mag. Andreas Kaltseis: Gerade der aktuelle Tätigkeitsbericht der Universität zeigt, wie vielfältig die Angebote der KU Linz sind. Ich schätze das breite und interdisziplinär vernetzte Angebot der drei Fachbereiche, das in dieser Form einzigartig und unverzichtbar für das Bildungsland Oberösterreich ist. Forschung und internationale Vernetzung sind genauso wichtig wie die Ausbildung für kirchliche Berufe und den Religionsunterricht.

Triolog: Herr Kaltseis, herzlichen Dank für das Gespräch.



Bildnachweis: KU Linz

POSTEA.

Veranstaltungen 2026.

PREISVERLEIHUNG.

29. Mai 2026, 14:30

Verleihung der KUL-Preise an ausgezeichnete Abschlussarbeiten von Schüler:innen.

BUCHPRÄSENTATION.

17. Juni 2026, 18:00

Respekt für Sexarbeiter:innen. Ethik – Recht – Politik.

Mit Andreas Lob-Hüdepohl, Fabian Lechner, Christian Spieß, Katja Winkler u.a.

HABILITATIONSVORTRAG.

18. Juni 2026, 11:00

Von der Ontologie des Lebendigen zum integralen Realismus.

Hans Jonas' Philosophie des Organischen.

Rolando González Padilla.

VORTRAGSREIHE.

Zeit zu Denken.

23. Juni 2026, 16:00 – 18:00

Hegel on Bildung.

Fadrique Mannuccia, Mendoza (Argentinien).

(Vortrag in englischer Sprache)

BUCHPRÄSENTATION.

24. Juni 2026, 17:15

Gender Studies und christliche Sozialethik. Diskurs und Praxis.

Mit Carolin Hohmann, Verena Lorber, Anna Noweck, Christian Spieß und Katja Winkler.

AKADEMISCHE FEIER.

4. Juli 2026, 11:00

Verleihung akademischer Grade.

KINDERUNI LINZ.

15. Juli 2026, 9:30 – 12:00

Hurra, die Welt geht unter! Ausflüge in fünf aufregende Zukunftswelten.

Mit Anna Bachofner-Mayr.

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren.

SYMPOSIUM.

14. – 17. September 2026

Shaping Synodality in Europe. From Vision to Roadmap.

Institut für Pastoraltheologie, Schirmherrschaft Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE).

Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg / Wels.

SIM STUDIEN-INFO-MESSE.

23. – 25. September 2026

Johannes Kepler Universität Linz.

MAXIMILIAN AICHERN-VORLESUNG.

28. Oktober 2026, 19:00

Schöpfungsverantwortung: Warum es Eigenrechte der Natur braucht.

Erika Wagner, Linz.

DIES ACADEMICUS.

26. November 2025, 14:00 – 21:00

Hoffnung in (Zeiten) der Krise.

Mit Leonhard Menges, Michael Rosenberger, Christl Baur u.a.



Einfach mal das Leben umarmen und nicht mehr loslassen. Sicher ist sicher.

oberösterreichische